

1256 erſcheint derſelbe als Zeuge einer Elifabeth wahrſcheinlich von Sulz Z. f. w. Fr. 4, 118. Endlich findet er ſich 1261 zwifchen Konrad von Heſſenthal und Konrad v. Enſlingen, als Walter von Limpurg ſeine Einwilligung zum Verkauf von Elpersheimer Gütern gab Wib. 2, 67. Wo iſt nun dieſer Herr geſeſſen? Die Antwort ſcheint ſich aus dem Flurnamen Herzelberg, fränkisch geſprochen für Hürzelberg, zu ergeben. Die Flur Herzelberg liegt zwifchen Kupferzell und Ulrichsberg über dem Sallthal.

5. Mayen.

In einem Giltbuch des Amtes Hohbach (zu Weikersheim) vom Ende des 15. Jahrhunderts findet ſich neben Zell (Kupferz.) und Rieden auch ein Ort zum Mayen genannt. Rieden iſt zwifchen Kupferzell und Heſſelbronn abgegangen. Noch vor wenigen Jahrzehnten beſtand in Kupferzell die Riedener Gemeinde, welche alljährlich vor dem Markungsumgang einen beſondern Gottesdienſt hatte, zu dem ſie mit der Hacke auf der Schulter erſchienen. Die Flur Mayen liegt unweit von Rieden, ſüdweſtlich von Kupferzell beim Blätterſteg. Doch ſcheint Mayen nur ein Hof geweſen zu ſein.

Bächlingen.

Pf. Boffert.

Ein Minnelied.

Nachfolgendes Lied fand ſich bei allerlei Papieren verſchiedenen Inhalts aus Ser. 15 von Fascicul. 2 Nr. 20 des in dem gemeinſchaftlichen Hohenlohischen Hausarchiv zu Oehringen befindlichen ehemals Weinsbergiſchen Archivs.

Einfender konnte bis jetzt nicht mit Sicherheit ermitteln, ob daſſelbe ſchon irgendwo gedruckt ſich vorfindet. Die Handſchrift ſoll nach der Ausſage eines Sachverſtändigen der Mitte des 15. Jahrhunderts angehören. Die Weinsberger Archiv-Akten gehen bis 1447¹⁾.

E. B.

- | | |
|--|---|
| <p>1. Der truwe hab der hab ſie hart,
ich kam eins tags uf die fart
da wolt ich beißen und hetzen.
da begeget mir ein froewlin zart,
daz wolt mich leezen ergezzen.</p> <p>2. Sie waz hupfeh mit worten klueg
ein gruneß krenzlin ſie ufrug
ſie waz gar wol geſchicket.
die erſte frag die ich ie getet
ich fragt: wie eß ir were geluecket.</p> <p>3. Mines geluckz daz iſt nit zu vil:
ich han verlorn min federſpil
daz tuet mich ſere ſwechen.
wer ſin lieben buelen verluert,
der mag ſin nit gelachen.</p> | <p>4. Gehab dich wol min hoetter hort
federſpil dz wirt dir wol,
an mich ſolt du gedenken.
wilt du hebiſch und falcken tragen
die wil ich dir nun ſchenken.</p> <p>5. Federſpil iſt mancherlei,
zu jedem falcken hoert ſin geſchrei
ich mag mich nit behelfen.
darzu ſo hoen ich der hunde nit zu vil
und mag nit ziechen junger welfen.</p> <p>6. Ich faetzt mich zu ir in den klee,
ich begund ſie fragen me:
wie ſie darumb wer komen,
ob er ir endrunnen wer
oder ob er ir wer genomen.</p> |
|--|---|

Von den beiden folgenden Verſen ſind nur einige Trümmer erhalten, da das Papier zerriffen iſt. Der erſte derſelben beginnt: Die aczel und ir hoffart, der zweite: Ich nit lang bi ir.

¹⁾ Sollte das Lied nicht dem Reichserbkämmerer Konrad von Weinsberg, geſt. 1448, angehören, von welchem A. Fiſcher, gleichfalls aus dem Oehringer Archiv, in den Württemb. Jahrbüchern 1874, II, 195 f. zwei Gedichte, allerdings von ganz anderem Inhalt, mitgeteilt hat?